



Quäker-Hilfe

Kurzmitteilungen 157 - April 2016



Südsudan Alternativen zur Gewalt Neuer Beginn trotz Bürgerkrieg und Armut

Das Projekt Alternativen zur Gewalt (PAG) setzt sich für die konstruktive Austragung von Konflikten ein. PAG möchte den Teilnehmenden im Rahmen von Kursen die Fähigkeiten vermitteln, gewalttätige Situationen mit kreativen und gewaltfreien Mitteln aufzulösen. Diese Arbeit gründet auf der Erfahrung, dass in Konflikten eine verändernde Kraft wirken kann, die neue Wege zur Konfliktlösung ohne Sieger und Besiegte finden lässt.

Das Forum der TrainerInnen im Projekt Alternativen zur Gewalt (PAG) Südsudan dankt der Deutschen Quäker-Hilfe e.V. herzlich für die Unterstützung in Höhe von 6000 €, die es dem Forum ermöglichte, im Jahr 2015 trotz des Bürgerkrieges und seiner negativen Folgen für die Armut der Menschen und die Bewegungsfreiheit im Land einige Aktivitäten durchzuführen.

Südsudan im Griff politischer Gewalt

Leider sind es weitestgehend schlechte Nachrichten aus dem Südsudan – von Gewalt, Korruption, lebensbedrohlicher Armut und Machtkonflikten. Wie kann ein TrainerInnen-Team in einem Gebiet Workshops durchführen, in dem geschossen wird? Wie überhaupt dort hinkommen, mobilisieren, einen Trainingsraum finden, und so weiter? In dieser verzweifelten Situation, in der auch die TrainerInnen alle Hände voll damit zu tun hatten, die Sicherheit und Versorgung ihrer eigenen Familien unter Kriegsbedingungen zu gewährleisten, richtete das PAG Forum Südsudan die Bitte an die deutsche Quäker-Hilfe, weitere Unterstützung zu gewähren.

PAG geht weiter, dank der Quäker-Hilfe. Und so fanden drei Workshops in Juba, der Hauptstadt des Südsudan, statt. Dort gab es zumindest in einigen Vierteln relative Sicherheit. Dadurch, dass ONAD, die Organisation für Gewaltfreiheit und Entwicklung, die sowohl bei Behörden und Öffentlichkeit angesehen und respektiert ist, ihre eigene Trainingshalle, die notwendige Infrastruktur, sowie erhebliche logistische Unterstützung lieferte, und durch die Einstellung von Luka Deng als PAG Projekt-Koordinator eine kontinuierliche Betreuung des Projekts gewährleisten konnte, wurde die Weiterführung des Projekts im Südsudan möglich.

Zwei PAG-Grundkurse und ein Aufbaukurs

Zwischen August und November 2015 konnten zwei PAG-Grundkurse und ein Aufbaukurs durchgeführt werden. Die Grundkurse konzentrieren sich auf die vier wesentlichen Elemente: Selbstbewusstsein und Wertschätzung, Verständigung im Konflikt, Vertrauensaufbau und Zusammenarbeit sowie gewaltfreie Konfliktbearbeitung. Praktische Übungen, Rollenspiele, Erfahrungsaustausch sowie die sogenannten "Leicht und locker"-Übungen, die Bewegung und Spass bringen - aber oft auch wesentliche Erkenntnisse über ein konstruktives Miteinander, stehen im Mittelpunkt der Kurse.

Lernerfolge

Eine Teilnehmerin beschreibt, wie sie das Gelernte bereits in ihrem Alltag anwenden konnte: „Als ich nach dem zweiten Kurstag nachhause ging, stieß ich auf zwei Soldaten, die sich sehr laut stritten. Es ging um ein Stück Land. Ich bat die beiden, sich zu beruhigen und schlug vor, dass sie sich Zeit nehmen und sich zusammensetzen um die Sache zu besprechen, um eine wirkliche und nachhaltige Lösung für das Problem zu finden. Am gleichen Abend erhielt ich einen Anruf von einem der beiden, der sagte, dass er den anderen umgebracht hätte, wenn ich nicht eingeschritten wäre.“

Als Lernerfolge nannten Teilnehmende z.B:

- Jede Person kann sich ändern wenn sie sich bemüht und die Zeit hat, denn Veränderung ist ein Prozess
- Wissen oder Information ist Macht, und es ist notwendig, dass wir Nichtwissen bekämpfen, indem wir das Wissen weitergeben
- Ich werde Respekt, Vergebung und Liebe anwenden
- Gewaltfreiheit anwenden heißt Gewalt zu vermindern – das will ich in meiner Familie üben
- Wie ich Probleme zuhause angehen und lösen kann
- Liebe und gutes Zuhören

Anne Dietrich, beratendes Mitglied Projekt Alternativen zur Gewalt/Alternatives to Violence Project Südsudan

Palästina Kinder haben ein Recht, Kind zu sein



Seit mehr als 10 Jahren unterstützt die Quäker-Hilfe e.V. in Gaza das Palestinian Early Childhood Education Programme (PECEP). Ein Projekt, in dem Kinder in einem spielerischen, kindgemäßen Umfeld und im Laufe eines Jahres behutsam auf die Anforderungen der Grundschule vorbereitet werden. Auch dieses Jahr beträgt die Fördersumme wieder 10.000€.

Hoffnung unter Angriff

Gaza könnte so ein grossartiger Ort sein! Eine Küste mit wunderbaren Stränden, wenn da nur nicht die Umweltverschmutzung und der Müll wären. Eine vielversprechende Fischereindustrie, wenn da nicht die schussbereiten israelischen Boote patrouillierten, die ausserhalb von drei Seemeilen jeden Palästinenser streifen. Eine reiche Landwirtschaft und fruchtbare Erde, wenn es nicht entlang der Grenze zu Israel läge, welches verbotenes Land ist und in dem Bauern ihr Leben riskieren könnten wenn sie anfangen würden es zu kultivieren. Eine in der Regel gut gebildete Bevölkerung, die so überaus warmherzig und gastfreundlich ist - die Besatzer haben es noch nicht vermocht, ihnen dies zu entreissen.

Heutzutage jedoch spricht Gazas Jugend oft von „Warum verbringen wir so viele Jahre mit Schule/Universität, wenn wir sowieso keinen Job bekommen werden?“ In der Tat etliche junge Leute schauen ernsthaft nach einem Boot, mit dem sie über das Meer nach Europa in eine bessere Zukunft steuern können. Sie wissen um die Gefahren! Was soll's? Man könnte sich fragen was heutzutage Sechsjährige, die bereits drei Kriege erlebt haben, sagen werden wenn sie in die Pubertät kommen.

Ein Platz, wo ein Kind Kind sein darf!

Inmitten all dieser Probleme bin ich froh sagen zu können, dass die PECEP Vorschulkindergärten vortrefflich arbeiten. Ungefähr 1500 Kinder, über den Gazastreifen verteilt auf 13 Vorschulkindergärten, kommen an fünf Tagen der Woche zusammen. Für einige Stunden erleben sie aufbauende, kindgemäße, erfreuliche Aktivitäten und lernen spielerisch. Diese 13 Vorschulkindergärten, genannt *Quaker Kindergartens*, sind bekannt und haben einen guten Ruf im Gazastreifen.

Trotz der Tatsache, dass sowohl Lehrer wie auch Kinder durch Kriege, Unruhen und Armut traumatisiert sind, scheinen sie in der Lage zu sein all das den Kindern zu geben was sie am meisten brauchen: Wärme und Liebe genau so wie Ordnung und Disziplin.

Gaza Community Mental Health Programme (GCMHP), das Zentrum für geistige Gesundheit in Gaza, unterstützt laufend Lehrer und Eltern indem sie sie schult, traumatisierte Kinder zu verstehen, und sie unterstützt mit dem Trauma und den psychologischen Problemen umzugehen.

Als eine besondere Massnahme hat GCMHP letzten Sommer Spieltage an der frischen Luft organisiert. Es war ein interessanter Spielplatz ausgewählt worden, wo sich die Kinder nach Herzenslust austoben konnten ohne zu grosse Einmischung seitens der Lehrerinnen. Es gab kostenloses Mittagessen und viel Eis. Bei einer dieser Aktivitäten konnten wir uns als Besuchsgruppe den Kindern anschliessen. Es ging fröhlich und vergnüglich zu.

Dies ist eine der Aktivitäten, die die europäischen Quäker nach dem Krieg 2014 als extra Massnahme initiiert und unterstützt haben. Zu dem Zeitpunkt, als Vorschulkinder im Sommer mit ihrem Vorschuljahr begannen.

Entwicklungen bei PECEP

Die 13 Vorschulkindergärten haben eine neue Direktorin und es sieht vielversprechend aus!

Sie alle nennen sie Doktora Fatima. Sie ist eine Frau von 54 Jahren, mit einer entsprechenden Vorbildung und Erfahrung. Sie hat einen Dokortitel in Early Childhood Education und sie nimmt eine führende Rolle im Blick auf die Geschichte des Systems der frühen Kindheitserziehung ein.

Nach nur zwei Wochen der Arbeit bei PECEP sieht sie bereits, was sie verändern möchte. Ihr Mantra heisst „Lernen durch Spielen“. Sie wünscht sich mehr kreative Aktivitäten, weniger lehrerzentrierte Tätigkeiten, mehr freies Spiel. Neben ihrem passenden beruflichen Hintergrund scheint sie eine warmherzige und grossmütige Frau zu sein, gepaart mit gesundem Sinn für Humor! Es war klar, dass alle Betreuer und Lehrer glücklich sind mit der Wahl der neuen Direktorin.

Trotz der vielen Sorgen und Nöte, die die Bewohner Gazas quälen, fühlten wir uns ermutigt in unserem Projektbesuch durch die gute Arbeit der Vorschullehrerinnen und das Engagement, das viele Helden vor Ort auszeichnet.

*Kristin Eskeland, Vorstandsmitglied bei Quäkerservice Norway
übersetzt von Eugenie Bosch*

Kenia Auf eigenen Beinen stehen



Der ländliche Beratungsdienst (Rural Service Programme, kurz: RSP) wurde in den 1960er Jahren in der ehemaligen Quäkermis-sions-Station Kaimosi gegründet. Die Hilfe zur Selbsthilfe war so erfolgreich, dass das Projekt von Kenianischen Quäkern über-nommen wurde, die es zu einem umfassenden Dienst an Dorf-gemeinschaften und verschiedenen kirchlichen, sowie Frauen-, Jugend- und Selbsthilfegruppen ausbauten. Koordiniert wird der Service von einem zentralen Büro in Kaimosi, nördlich des Vikto-riasees.

Für dieses umfangreiche Projekt stellt die Quäker-Hilfe jährlich 40.000 € zur Verfügung.

Ridah Shivega steht hinter ihrem reich bestückten Lebensmittelstand auf dem Markt in Cheptula, einem lokalen Markt in ihrem Dorf und erzählt:

„Seit April 2006 bin ich Witwe. Zuvor hat mein Mann uns ver-sorgt und ich habe mich um das Feld, das Haus und die Kinder gekümmert. Er ist so plötzlich gestorben und ich stand ganz alleine da. Ich hatte doch keine Ahnung, wie ich es schaffen sollte. So habe ich wie viele andere auch, Holzkohle produ-ziert und verkauft. Aber das ist sehr anstrengend und mir blieb keine Zeit und keine Kraft, mich um das Feld zu küm-mern. Wenn ich nicht genug Holzkohle verkaufen konnte und kaum Geld bekam, mussten meine Kinder und ich hungrig ins Bett gehen.“

Der Klimawandel

Der Klimawandel hat auch das kleine Dorf erreicht, in dem Ridah Shivega wohnt. Trockene Schichten auf den Feldern werden immer häufiger und der Regen bleibt aus. So wird der Anbau lokaler Feldfrüchte schwieriger und viele versuchen ihr tägliches Brot aus der Produktion und dem Verkauf von Holz-kohle zu sichern. Holzkohle wird aus verbrannten Bäumen hergestellt und so nimmt eine negative Spirale ihren Lauf. Werden die Bäume abgeholzt, sinkt der Grundwasserspiegel und der Wald verschwindet. Dadurch kann in der Regenzeit kein Wasser gespeichert werden.

Als das Team des Rural Service Programme (RSP) diese Zusammenhänge erkannte, boten die ländlichen Berater ihre Dienste an. Sie informierten zuerst über die Zusammenhänge

und zeigten Alternativen auf, wie besonders die Witwen und Frauen in den Dörfern ihren Lebensunterhalt für ihre Familien erwirtschaften können, ohne ihre Umwelt zu zerstören. So formten sie Selbsthilfe-Gruppen.

Auf eigenen Beinen stehen

Mit der Unterstützung der RSP-Berater entschloss sich Ridah Shivega wieder mehr der Bewirtschaftung ihres Feldes zu widmen. Sie erlernte verschiedene Anbaumethoden samt natürlicher Düngemethoden und in Seminaren erlangte sie Fähigkeiten der Buchführung für ein kleines Geschäft. Sie schloss sich daraufhin einer Kleinkreditgruppe an. Als sie durch ihr Geschäft 300 Kenia Shilling (KSH) pro Monat in den Fond einzahlen konnte und dann bei 4000 KSH angelangt war, wurde ihr ein Kredit von 10 000 KSH gewährt, den sie in die Vielfalt des Angebotes und in eine bessere Lagerung der Feldfrüchte investierte. Im Austausch mit den anderen Frauen erfährt sie mehr über das Marktgeschehen, kann andere Beraten und fühlt sich nicht mehr so allein. Insgesamt können sich die Frauen selbstsicherer in das Dorfgeschehen einbringen und die Dorfgemeinschaft wird gestärkt.

Mit dem Erlös engagieren sich die Frauen z. B. indem sie wieder Bäume anpflanzen und ihren Kinder einen regelmä-ßigen Schulbesuch ermöglichen. Mit ihrem Wissen setzen sich die Frauengruppen auch für den Brunnenbau auf dem Schul-gelände ein. Plötzlich entstehen viele Ideen und die Zuver-sicht wächst, diese auch in den kommenden Jahren für eine bessere Zukunft ihrer Kinder umzusetzen.

Für mehr Bilder und aktuelle Informationen siehe:

<http://ruralserviceprogramme.blogspot.de>

www.facebook.com/rspeaymkaimosi

Listone Ayodi, Übersetzung Leonie Glahn-Ejikeme,
Projektbeauftragte der Quäker-Hilfe e.V.

Info

Die fruchtbare Westprovinz Kenias ist mit 500 bis 1200 Einwohnern/km² sehr dicht besiedelt. Die durch-schnittliche Farmgröße ist sehr gering und durch die Erbteilung geregelt. Im Projektgebiet leben mittler-weile an die 2.000.000 Menschen. Das RSP arbeitet in einem Gebiet von 5.150 km².

Bei der landwirtschaftlichen Beratung wird u.a. ver-sucht, den Bauern die Vorzüge ihrer lokalen Feld-früchte gegenüber den Hybridfrüchten wieder nahezubringen; die Bedeutung von Baumschulen für den Grundwasserspiegel und als „Schattenregulator“ für Anpflanzungen. Auch aus finanziellen und ökolo-gischen Gründen wird der manuell hergestellte Dün-ger (Bakterienumwandlung) gegenüber dem gekauf-ten chemischen Dünger bevorzugt dargestellt.



Editorial

So facettenreich und vielfältig sich unsere Welt täglich darstellt, so facettenreich und vielfältig gestaltet sich auch diese Ausgabe der *Quäker-Hilfe-Kurzmitteilungen*. Egal ob es das *Early Childhood Education Programm* in Palästina ist, das unseren jüngsten Weltenbürgern ein wenig Raum zum friedlichen Wachsen gibt, in ihrem sonst eher rauen Alltag. Oder ob es die Menschen im Südsudan sind, die sich im Rahmen von *PAG-Kursen* Methoden erarbeiten um in ihrem durch Bürgerkrieg geprägtem Umfeld Konflikte gewaltfrei und friedlich zu lösen. Beiden ist gemein, dass die Unterstützung von außen ihren Anteil daran trägt dies zu ermöglichen.

Etwas anders stellt sich die Situation in Kenia dar. Hier trägt die westliche Welt eine nicht unbedeutende Teilschuld an der Situation der Menschen. Denn Klimawandel und Monokulturen entstammen eher nicht der afrikanischen Kultur. Das *Rural Service Programme* unterstützt die Menschen wieder darin, nachhaltiger zu leben und dabei ihren Lebensraum selbstbestimmt zu erhalten.

In allen drei Projekten ist die Quäker-Hilfe e.V. schon länger aktiv und trägt dazu bei, dass die Verantwortlichen weiter arbeiten können um die Situation der Menschen zu verbessern. Die Quäker-Hilfe ist deshalb dankbar für jede Spende und wir bedanken uns einmal mehr für Ihre Unterstützung.

Johanna Buchmann, Redakteurin

neue Webseite der Quäker-Hilfe

Übrigens, letztes Jahr hat Chris McCollough, Freundin der Freunde aus Hardheim, der Quäker-Hilfe e.V. Webseite ein neues Gesicht gegeben. Zu finden ist sie unter **www.quaekerhilfe.org**

Auf der Website kann man sich nicht nur über die geförderten Projekte informieren, sondern auch gleich online Mitglied werden, Kontodaten für die Spendenüberweisung finden oder einfach nur in den Projektberichten und -fotos schmökern. Die Menschen, die den Verein tragen, zeigen Gesicht, kommen zu Wort und berichten was sie zur Quäker-Hilfe gebracht hat und bleiben lässt.

Für all diejenigen, die von analog auf digital umgestellt haben, gibt es hier die zweimal im Jahr erscheinende Infobroschüre als PDF zum Herunterladen.

Meinung der Mitglieder gefragt

Bitte lasst uns wissen, wenn ihr Kritik oder auch Lob habt. Nur daraus können wir lernen und möglichst gute Arbeit leisten!
E-mail: info@quaekerhilfe.org

Quäker - Hilfe e.V.

Bombergallee 9

31812 Bad Pyrmont

Tel.: 05281 - 4413

E-Mail: info@quaekerhilfe.org

www.quaekerhilfe.org

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

DE 05 251 205 100 007 441 800

BIC: BFSWDE33HAN